

Zweite-Beilage

Derundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreise:
für Halle monatlich bei zweimaliger
Lieferung 7.50 Mark, vierteljährlich
22.50 M., durch die Post 22.50 M.
einschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtl. Zeitungsbüro des Reichs-
postamtes in Halle unter
Einschl. Zeitung eingetroffen. Für
unverlangt eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Redaktions- und Ver-
waltungsgeschäfte: Halle, Neue Prome-
nade 18, Dr. Braunhauer, 17.
Telefon: 511. Fernr. der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1133
u. 7411, der Bezugs-Abt. Nr. 1133

Anzeigenpreise:
Die 8 Spalten 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 60 Pf.,
samt Leinwand 40 Pf., Kleinzeilen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2.50 Mark. Anzeigen nehmen an
andere Geschäftsstellen u. für die
Anzeigen-Abteilung. Erstausgabe
50 Pf. Erhöht täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Einschl. Leitung und Kompo-
sition: Halle, Neue Prome-
nade 18, Dr. Braunhauer, 17.
Telefon: 511. Fernr. der Geschäfts-
stellen: Große
Weichstraße 51 und Markt 24,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Nr. 520.

Halle, Freitag, den 5. November 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Preußenwahlen im Februar.

Ein deutsch-polnisches Abkommen — Drei neue Wirtschaftsverträge — Der internationale Gewerkschaftsbund gegen die Besetzung des Ruhrgebietes — Irlands Kampf um die Autonomie.

Die Minerer.

Der Berliner Parteitag der Kommunisten, der Kessel und Halle von sozialistischer Energie übertrumpfen wollte, ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Er wurde nicht gelassen, sondern auf Dezember vertagt. Im Dezember soll erst das Verbrüderungsgesetz mit dem moskowitzki orientierten Witschewer der Unabhängigen Sozialdemokratie gefert werden. Der kommunistische Kongress verließ also höchst einträglich. Neben hat nur in die Wege, wie man so sagt, durch die Werbung über Siege der roten Sozialisten über Braganca. Da lang man die Internationale und verurteilt ein Einpaßgesetzprogramm nach Moskau. Es war eine aufstrebende Aufregung. Ein anderer Zwischenfall: Ein kommunistischer Redaktör urteilte den Versuch, I. K. K. zu denken. Er trat dem Schlagwort vom Zerfall des Kapitalismus entgegen, behauptete, daß der Sozialismus noch durchaus gefestigt sei und verlangte, daß man die Massen darüber einfließen solle. Der gute Mann wurde mit allen gegen eine Stimme aus dem Saale gemorjen. Es war Gefahr im Verzug. Das schöne Gebäude des Kommunismus, das nur von der Hoffnung auf den kürzesten Frist zu erwartenden gänzlichen Zusammenbruch des Kapitalismus getragen wird, wäre ja sonst ins Wasser gekommen! Man ließ also nur die bewährten Vornamen reden. Während die Redakteure der Genossen Parteimitglieder und Vorkämpfer der sozialistischen Partei vom aller richtigsten Standpunkt des Kommunismus aus schickerten, und die Gegner der Revolution bis zur rechtsradikalsten Partei mit Hoffen und Schmutz bewarfen, wie's Genosse Ernst Thälmer auf die Bundesgenossen der revolutionären Arbeiterpartei in der ganzen Welt, auf die kommunistische Internationale hin. Das ist die Arme, die kämpfen werde; wenn auch jetzt, ist noch die Waffen schenken, müße man sich doch gruppieren und üben. Die beste, weil deutlichste Rede, hielt der Genosse Brandler, der die Betriebsräte und politischen Räte mobil machen will, offiziell, um den brennenden Arbeitslosenfrage zu überwinden, heimlich, um den Entscheidungskampf mit der bürgerlichen Welt vorzubringen. Ein Diskussionsredner hat den Genossen Brandlers noch deutlicher aufgedeckt, indem er sagte: "Wir müssen den Betriebsräten als Wegweiser vorangehen, denn werden werden sich als die unterirdischen Minerer fühlen, bis das Gebäude des Kapitalismus von unten her taumeln. Ein hübsches Bild aus der Hölle des Krieges, angepaßt auf das, was noch kommen soll, auf den Bürgerkrieg. Das Ergebnis des Parteitages: Man legt im kommunistischen Verleger nur von der Hoffnung auf die endgültige Aktion. Darauf ist alles eingestell. Dießem Ziele werden, wie die alte unabhän- gliche 'Freiheit' richtig bemerkt, bei den Kommunisten alle theoretischen und praktischen Fragen der Politik, der Wirtschaft und des Sozialismus angepaßt, sie werden umgeben, schematisiert. Man hat nur noch das eine Ziel im Auge, die Bourgeoisie durch vereinigten Angriff zu überrollen. Die neue Zeitung der Moskowiter unter den Unabhängigen, die nennt sich die Internationale, befreit denn auch freudig die Berliner Bestrebungen, die nächsten Besatzungsbefehlshaber und eine große Massenpartei, gebildet werden soll. Sie freilich triumphieren möchte. Da in unseren Reihen der gleiche Wille lebt, können wir mit Gewißheit erwarten, daß in wenigen Wochen der sich immer mehr zusammenschließenden konterrevolutionären Bourgeoisie die gesammelte Kraft des revolutionären Proletariats gegenübersteht wie Wad."

Von gewisser Seite wird gegen Ministerarbeit als Mittel von neuem eine gewalttätige Unterdrückungsaktion empfohlen werden. Das wäre das Verleumdung, was überhand nehmen könnte. Die Triebkraft des Kommunismus ist mehr heiliger Art, sie ruht teils in der Sehnsucht einer wenig urteilfähigen Unterschicht der Arbeiterklasse nach einem radikalen Fortschritt, teils in dem durch den Krieg hervorgerufenen tiefen Abenteuertumt umfasser, dießem denken die feste Bildungsgrundlage zur Durchkämpfung der Welt- und Menschheitsprobleme fehlt. Durch brutale Gewalt wird man diese Träger des Kommunismus nicht bekehren, sondern sie noch weiter in den Fanatismus hineinreiben und sie glauben machen, daß das Martyrium für ihre Idee etwas Selbsterlöser in sich trägt. Die Führer des Sozialismus stellen ja ihre Arbeit zu n. un. Zehnteln auf dieses Ziel ein, um die Massen bei der Fahne zu halten.

Praktisch notwendig ist es natürlich, die Ministerarbeit der Kommunisten in den Wirtschaftsbereichen unbedinglich zu machen. Dazu gehört unausgesehrt: Beobachtung und Überwachung und nicht zuletzt die Leitung der Minerer aus den Betrieben. In der Arbeiterpartei befinden sich genügend Elemente, die, wenn auch nicht alle Anhänger der Sozialdemokratie, doch überzeugte Gegner des Sozialismus sind. Mit diesen läßt sich das hat die Praxis erweisen. Die Wirtschaftsprobleme verhandeln. Sie werden auch zweifeln, um sich selbst den Boden für ihre Erfinden in der Gegenwart nicht untergraben zu lassen, zur Mitarbeit an der Unbedinglichkeit der Minerer her zu und vor allem am besten geeignet sein, die Arbeitsschergen über die Unbeding-

keit der Sowjetidee zu überzeugen. Nachdem die Kommunisten offen die Winterarbeit angelehndigt haben, müssen sie die Gewerkschaften der vernünftigen Elemente, die mit aller Energie einsehen muß, erwarten. Die Gegner des Sozialismus müssen sich eben klar sein darüber, daß mit Sorgen und Drogen die Gefahren nicht beseitigt werden, sondern daß eine außerordentlich intensive durchgeführte Kleinarbeit der Aufklärung erforderlich ist, die den zum Kommunismus neigenden oder ihm schon verfallenen Arbeiter den Wahnsinn und die Unausführbarkeit der Sowjetidee, die in Rußland schon im Wiberstand sich schwindet, beweisen muß. Die Arbeit ist schwer, aber mit Hilfe der denkenden Arbeiterklasse und der von der Aufklärungsnotwendigkeit überzeugten bürgerlich-intelligenz nicht unüberwindlich.

Der Wahltermin für Preußen.

Im Verlestenauschuss für die preußischen Landesversammlung wurde u. a. auch über den Termin der Neuwahlen gesprochen. Dabei wurde der 6. und 12. Februar genannt. Die Stimmung im Verlestenrat ging dahin, daß der 12. Februar als Termin der Wahlen in Aussicht genommen werden könnte. Ein Beschluß darüber wurde aber noch nicht gefaßt.

Danzig.

Die Frankf. Ag. meldet aus Danzig: Der Reichsbeirat der französischen Ministerium der Angelegenheiten versammelte am Mittwoch mit dem Chef der polnischen und der Danziger Delegation. Das bisherige Ergebnis wird streng geheim gehalten, aber der Eindruck besteht, daß der Witschew der Verhandlungen nahe ist. Wie in Danziger unterrichteten Kreisen betont wird, sind die dargelegten Änderungswünsche beider Parteien, soweit der feierlich erklärte Standpunkt der Vorkonferenz ihnen überhaupt Raum bietet, erheblich. Inzwischen sollen die beiderseitigen formulierten Abwägungen inhaltlich nicht so bedeutend sein, daß nicht eine Einigung möglich wäre.

Ein deutsch-polnisches Abkommen.

Die Verhandlungen über den Durchtransport deutscher und russischer Kriegsgüter durch Polen sind zu einem betriebsmäßigen Abschluss gekommen. Es wurde vereinbart, daß Durchtransport von Gefangenen aus Rußland und umgekehrt freizulassen seien. Die polnische Regierung bereit erklärt, die Personen deutscher Nationalität, die in der roten Armee kämpften, und von den Polen gefangen genommen wurden, im Lager Posenitz bei Warschau zu sammeln und sie an Deutschland zu übergeben.

Die Wirtschaftsverträge mit Deutschösterreich, Tschechoslowakei und Ungarn.

Dem Reichsrat und dem Reichstag gehen demnächst drei Gesetzentwürfe über die Wirtschaftsverträge zu, die Ministerdirektor von Stohammer im Namen der deutschen Regierung mit den Regierungen in Deutschösterreich, in der Tschechoslowakei und in Ungarn abgeschlossen hat. Diese Handelsverträge stellen die ersten Abkommen dar, die die wirtschaftlichen Beziehungen zu einem Teil des Auslandes, die durch den Krieg beim durch den Friedensvertrag unterbrochen waren, wieder in völlerrechtlicher Form stellen. Der österreichische Vertrag ist auf dem alten Handelsverträge mit der österreichisch-ungarischen Monarchie aufgebaut, trägt aber die neuen Verhältnissen soweit als möglich Rechnung. Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei sind aber in einem so freundschaftlichen Geiste gepflogen worden, daß ein weitgehendes Entgegenkommen auf beiden Seiten möglich wurde. Die Verhandlungen mit Ungarn haben sich ebenfalls an den alten Handelsvertrag, der zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie bestand, angelehnt. Das tschechoslowakische Wirtschaftsabkommen ist am 1. Juni, die Abkommen mit der tschechoslowakischen Republik am 20. Juni und das deutsch-österreichische Abkommen am 1. September des Jahres unterzeichnet worden. Alle drei Abkommen bauen sich auf dem Grundgedanken der Gleichberechtigung auf. Die geographische Fortentwicklung von Handel und Verkehr ist ferner durch die Gewährung der freien Durchfuhr gesichert. In dem Abkommen mit der Tschechoslowakei und Österreich kommt auch die Regelung der Grenzbeziehungen eine große Bedeutung zu. Der gemeinsame Grenzschutz ist neu geregelt worden. Besondere Abkommen sind mit der Tschechoslowakei über den gegenseitigen Verkehr von Rohstoffen, die Tschechoslowakei und mit Österreich über die Regelung gewerblicher Angelegenheiten abgeschlossen worden, ferner mit der tschechoslowakischen Regierung ein besonderes Abkommen über die Anwendung des Artikels 267 des Friedensvertrages von Versailles, der das Recht

der Sowjetidee zu übertragen. Nachdem die Kommunisten offen die Winterarbeit angelehndigt haben, müssen sie die Gewerkschaften der vernünftigen Elemente, die mit aller Energie einsehen muß, erwarten. Die Gegner des Sozialismus müssen sich eben klar sein darüber, daß mit Sorgen und Drogen die Gefahren nicht beseitigt werden, sondern daß eine außerordentlich intensive durchgeführte Kleinarbeit der Aufklärung erforderlich ist, die den zum Kommunismus neigenden oder ihm schon verfallenen Arbeiter den Wahnsinn und die Unausführbarkeit der Sowjetidee, die in Rußland schon im Wiberstand sich schwindet, beweisen muß. Die Arbeit ist schwer, aber mit Hilfe der denkenden Arbeiterklasse und der von der Aufklärungsnotwendigkeit überzeugten bürgerlich-intelligenz nicht unüberwindlich.

Der Internationale Gewerkschaftsbund gegen die Besetzung des Ruhrreviers.

Am 4. November. Am Mittwoch fand in Essen eine Gewerkschaftsversammlung unter Teilnahme der hier weilenden Mitglieder der Internationalen Gewerkschaftskommission statt. Gewerkschaftsleiter Ritter begrüßte zunächst die Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes im Namen der deutschen organisierten Arbeiterklasse und wies auf die fürchterliche Lage des Ruhrreviers hin. Die französische Delegierte Jouhaux führte aus, er sei aus Rußland gekommen, um den deutschen Arbeitern die bittersten Erfahrungen der französischen Arbeiter und der Arbeiter aller im Internationalen Gewerkschaftsbund vertretenen Länder zu übermitteln. Was hinter uns liegt, sei begraben und die erste Sorge der Arbeiter aller Länder müsse es jetzt sein, dem Kriege den Krieg zu erklären. Nur so würden die Arbeiter inländische sein, ihre große Aufgabe zu erfüllen. Der Redner kritisierte jedoch die Richtlinien des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der gegen jeden Krieg und gegen jeden Militarismus und aus diesem Grunde auch gegen jede Besetzung eines Landes durch militärische Kräfte sei. Zum Schluß seiner Darlegungen erklärte Jouhaux: Wir wünschen den Wiederaufbau sowohl Deutschlands wie auch Frankreichs. Wir wünschen diesen Wiederaufbau durch gemeinsame Arbeit, aber nicht unter der Kontrolle von Diktatoren und Annonen. Die Arbeiter aller Länder sollen freie Arbeiter sein. Das Geld, was wir hier gefahren, soll uns aber das Geld der französischen Arbeiter nicht verfallen lassen. Wir müssen jedoch, daß Deutschland, das nicht bestraft werden kann, ohne die gemeinsame Arbeit beider Länder. Die Aufgabe aller Arbeiter der Welt ist, nicht als Gläubiger, sondern als Arbeiter in vollkommener Abhängigkeit zu leben. In diesem Sinne prüft er die Hoffnung aus, eine Welt wiederaufzubauen, in der es keinen Krieg mehr gibt und in der jeder wieder stolz und glücklich sein soll, die Welt des Sozialismus. Hierauf nahm der belgische Delegierte Metzen das Wort und drückte die Hoffnung aus, daß die internationale Arbeiterpartei mit den Arbeitern der Welt die Internationale groß machen werden. Wenn die kapitalistische Klasse der Entente das Ruhrgebiet besetzen lassen wollten, dann werde sich die belgische Arbeiterpartei diesem Beginn einmütig widersetzen. Der Krieg ist zu Ende, die Arbeiter aller Länder müssen sich jetzt zusammenschließen, um die Welt zu erobern. Metzen hat im übrigen die Griffe der französischen Metallarbeiter, das größte Unglück, das die Arbeiterpartei treffen könne, die Verjüngung in der Arbeiterpartei, Gewerkschaftsleiter Ritter schloß nochmals die fürchterliche Gefahr, die unseren Kindern und damit unserer Zukunft durch die Ablieferung der Ruhrgebiete droht. Die Ruhrbergarbeiterpartei habe alles getan, um das Abkommen von Spa zu erfüllen. Die deutschen Arbeiter werden ihren Genossen im Auslande beim Wiederaufbau helfen, aber die Folge des Spa-Abkommens läßt schwer auf dem deutschen Arbeiter. Zum Schluß berührte der Redner das Ruhrgebiet. Als letzter nahm der Gewerkschaftssekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes Firmennamen an. Im ersten Male haben sich hier nach dem Kriege, nachdem Ströme von Blut geflossen waren, die Arbeiter aller Länder wieder die Hand geflossen. Er freute sich die Konfessionierung des Internationalen Gewerkschaftsbundes gegen Ost-Ungarn, die Munitionsendung in der Entente an Polen, die der Internationale Gewerkschaftsbund vorbereitete. Nun ist es Aufgabe des Internationalen Gewerkschaftsbundes, die Besetzung des Ruhrgebietes zu verhindern. Der Dnepr schloß mit dem Ruf: Haltet fest an Euren Gewerkschaften, haltet fest an Internationalen Gewerkschaftsbund! Die Verammlung dankte mit lärmlichem Beifall. Mit einem freudigen Gehruf auf die Amsterdamer Internationale wurde die Verammlung beendet. In Bochum und Dortmund bestaunte die Internationale Gewerkschaftskommission verschiedene Gruben und Fabrikbetriebe.

Die Kosten der Besetzung.

Bei Beginn der Donnerstag-Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages gab Reichsfinanzminister Raumer beim Eröffnungsgespräch eine Erklärung ab, in der er nochmals darauf hinwies, daß der Gesamtanschlag für die besetzten Gebiete einschließlich der beantragten Erhöhungen mit 15 724 000 000 Mark abschließt. Bei Eintritt in die sachlichen Beratungen besprach der Reichsfinanzminister Raumer den Antrag Heßlers auf Stilllegung der Ausgaben für den Oberauschuss der Ministerien auf 80 Millionen und meinte dazu, daß der Zweck, den der Abgeordnete Heßler mit seinem Antrag

